

Drohnensaat – neue, spannende Möglichkeiten

Die Boden.Wasser.Schutz.Beratung hat dieses Jahr eine neue Versuchsreihe zur Einsaat von Sämereien mittels Drohne gestartet.

Fabian Poinstingl

Am 18. Mai war es so weit. Die Agrardrohne der Firma DJI von KR Michael Treiblmeier (Firma Blickwinkel) hob mit zirka fünf Kilo Saatgut zu ihrem ersten Einsatz ab. Der Auftrag: Erosionsschutzstreifen bei Hangflächen im Mais anlegen. Das Saatgut bestand aus Rotschwengel, Weißklee und Inkarnatklee.

Die Firma DJI hat mit der AGRAS T10 eine Agrardrohne im Sortiment. Diese hat vier Rotoren und einen zwölf Liter großen Tank. Damit können bis zu zehn Kilogramm Saatgut mitgeführt werden. Diese Gewichtsbegrenzung war bei unserer Saatgutmischung nicht der begrenzende Faktor. Die Drohne besitzt ein Streumodul, das aus einem Öffnungsschieber und einer rotierenden Drehscheibe besteht. Die Arbeitsbreite ist etwas schwierig zu ermitteln, denn es kommt stark auf die Flughöhe sowie weitere Parameter an.

Wie schon zuvor beschrieben, wurde der erste Einsatz im Mais durchgeführt. Es ist noch ein weiterer Einsatz im Mais geplant, bei dem eine flächige Untersaat eingestreut wird, die dann im Herbst als Zwischenfrucht bestehen bleiben soll.

Außerdem sind in verschiedenen Getreideflächen Einsaaten kurz vor der Ernte geplant, die als Zwischenfrucht bestehen bleiben. Das Saatgut soll sich an den Mischungen der Mährdruschsaaten orientieren.

Ein weiteres Einsatzgebiet wird der Kürbis sein. Hier werden wir relativ spät eine Untersaat einstreuen, die sich etablieren soll, sobald

die Kürbisblätter verwelken. Die Untersaat soll während dieser Zeit den Unkrautdruck geringhalten und die Befahrbarkeit während der Ernte verbessern.

Grundsätzlich gibt es viele weitere Ideen, die die BWSB in den nächsten Jahren ausprobieren möchte. Die Möglichkeit, Saatgut zu jedem Zeitpunkt in den Bestand einstreuen zu können, eröffnet viele neue Einsatzgebiete. Jedoch muss man Untersaaten immer auch bei der Pflanzenschutzstrategie berücksichtigen – was oft nicht ganz einfach ist. Die Versuche sollen helfen, mehr Erfahrung zu sammeln. Herzlichen Dank an Michael Treiblmeier für die tatkräftige Unterstützung.

■ Mehr Details gibt es unter: T 050 6902-1426 oder E bwsb@lk-ooe.at.



Die Abdrehprobe funktioniert grundsätzlich wie bei einer Sämaschine. Der Zeitaufwand für den Aufbau der Drohne etc. hält sich in Grenzen. BWSB/Poinstingl

Mit Beratung
zum Erfolg

lk Landesamt für Wirtschaft und
Landwirtschaft
Oberösterreich

b w BODEN.WASSER.SCHUTZ
BERATUNG
Im Auftrag des Landes OÖ

Holzeinschlag 2021

Vor kurzem wurde die Holzeinschlagsmeldung für das Kalenderjahr 2021 veröffentlicht.

Dr. Christian Rottensteiner

In Oberösterreich wurde um 76.000 Erntefestmeter mehr geerntet als im Vorjahr. Die eingeschlagene Holzmenge übersteigt somit abermals die 3-Millionen Festmeter-Marke.

Gesamteinschlag um 2,5 Prozent gestiegen

Der Gesamteinschlag in Oberösterreich liegt bei 3,16 Millionen Erntefestmeter (Efm), was einer Mengensteigerung von 2,5 Prozent gegenüber 2020 bzw. annähernd dem Zehnjahresmittel entspricht. Zum Vergleich, österreichweit betrug die Steigerung 9,7 Prozent.

2 Millionen Efm Holz (+9,1 Prozent) stammen aus dem Kleinwald unter 200 Hektar. Forstbetriebe mit Flächen über 200 Hektar schlugen 642.000 Efm (-10,2 Prozent) und die Österreichischen Bundesforste 479.000 Efm (-4,3 Prozent) ein. Stark rückläufige Schadholzzahlen und gestiegene Holzpreise haben die Nutzungen im Bauernwald wieder angekurbelt. Der Rückgang im Groß- und Staatswald hängt mit deren Fixkostenstruktur in Kombination mit Nachhaltigkeitsüberlegungen zusammen. Der Kleinwald kann aufgrund seines oftmals aussetzenden Betriebs abgesehen von kalamitätsbedingten Zwangsnutzungen viel flexibler auf geänderte Marktverhältnisse reagieren.

Die Schadholzmenge ist im Vorjahr witterungsbedingt um 39 Prozent zurückgegangen. 35 Prozent des oberösterreichischen Einschlags bestand 2021 aus Schadholz. Der langjährige Mittelwert beim Schadholzanteil liegt bei rund 38 Prozent. Im Bauernwald erfolgte etwas mehr als ein Viertel der eingeschla-



Der Holzeinschlag in OÖ ist 2021 leicht gestiegen. Der Schadholzanteil ist deutlich zurückgegangen.

LK OÖ/Reh

genen Holzmenge aufgrund von Kalamitätsnutzungen. Der Großteil der Schadholzmengen wurden je zur Hälfte durch lokale Sturmereignisse und durch Borkenkäferbefall verursacht. Rund 15 Prozent verteilen sich auf durch Pilzerreger hervorgerufene Schäden wie das Eschentriebsterben sowie auf Schneebruch- und Hagelschäden.

79 Prozent des Holzeinschlages ist beim Nadelholz zu verzeichnen, die Laubholzmenge beträgt 21 Prozent. Der Laubholzanteil ist prozentuell aber auch absolut (+49.000 Efm) gestiegen. Bei der Sortimentsverteilung gab es bedingt durch den Schadholzrückgang eine erkennbare Verschiebung vom Energieholz hin zum Sägerundholz. 51 Prozent der Menge war Sägerundholz, 15 Prozent Industrierund- und 34 Prozent Energieholz. Erfreulich ist, dass mittlerweile auch beim Vornutzungsanteil eine Steigerung erkennbar ist. Pflege- und Durchforstungseingriffe sind wesentlich für gesunde Erntebestände. 65 Prozent des Holzaufkommens stammt aus dem Kleinwald kleiner 200 Hektar, 20 Prozent aus Wäldern größer 200 Hektar sowie 15 Prozent von den Österreichischen Bundesforsten.

■ Die gesamte Einschlagsstatistik Oberösterreichs sowie die der anderen Bundesländer ist auf [lk-online](http://lk-online.abrufbar) abrufbar.